

Johannes XXII. (1316–1334), nach dem Templerprozess, und zwar sowohl vonseiten der Engländer gegen den irischen Widerstand als auch umgekehrt. Catherine SWIFT (S. 70–76) hält rund 50 *palmerii* in der Dublin Guild Merchant Roll vom Anfang des 13. Jh. für Jerusalempilger aus der Schicht der Kaufleute; wie die Santiago-Muscheln seien auch die Jericho-Palmen (vgl. Deut. 34, 3, Iudic. 3, 13) ein Pilgerzeichen gewesen. Paul DUFFY (S. 77–90) meint, Hugh de Lacy († 1242), Earl von Ulster, der gegen die Albigenser gekämpft hatte, seine Familie und sein Umfeld hätten eine Heiligenverehrung für den 1218 bei der Belagerung von Toulouse gefallenen Simon von Montfort angestrebt, und das sogar noch nach 1265, als Simons gleichnamiger Sohn bei Evesham gegen König Heinrich III. gefallen war. Ciarán McDONNELL (S. 91–106) stellt Geoffrey de Geneville († 1314 in Trim, Grafschaft Meath) vor, der am englischen Hof und in Irland eine ähnliche Rolle spielte wie sein Bruder Jean de Joinville († 1317) bei Ludwig IX. von Frankreich und den Kapetingern. Gewohnt meisterlich überblickt Helen J. NICHOLSON (S. 107–120) knapp, aber präzise die Geschichte der Templer und der Johanniter in Irland, einschließlich derjenigen des Ordens vom heiligen Thomas zu Akkon, der gewissermaßen ein englisches Gegenstück zum Deutschen Orden darstellte. S. 115 müsste das Zitat wohl lauten: *ad repulsionem Hibernicorum hostium nostrorum guerram super fidelem populum nostrum in dies machinantum* (oder *machinantium*) statt *machmantum*. Paolo VIRTUANI (S. 121–128), Vf. einer Diss. über die Johanniter in Irland (2014), arbeitet die Beteiligung dieses Ordens an bewaffneter Friedenswahrung in und um Irland heraus, d. h. an Kämpfen nicht, wie von den eigenen Idealen gefordert, gegen Sarazenen, sondern gegen „schlechte“ Christen. Thomas IVORY (S. 129–135) geht auf Spitäler in Irland ein, die nicht nur von den Johannitern betrieben wurden, sondern auch von *fratres cruciferi*, einer eigenen Religiosengemeinschaft, die von den Johannitern beeinflusst war; vgl. J. Michael Hayden, *Crutched Friars and Croisiers: The Canons Regular of the Order of the Holy Cross in England and France* (2013). David McILREAVY (S. 136–153) behandelt die mutmaßliche Templerniederlassung in Ballyman, südlich vor der Stadt Dublin. Nach Dave SWIFT (S. 154–163) haben Darstellungen sitzender Männer mit gekreuzten Beinen entgegen einer verbreiteten Meinung nichts mit Kreuzfahrern zu tun. Kathryn HURLOCK (S. 164–177) verfolgt Kreuzzugsrhetorik in anglo-irischen Konflikten vom Spät-MA bis ins 16. Jh. Emer PURCELL (S. 178–182) stellt einen mumifizierten Leichnam mit gekreuzten Beinen aus der Krypta von St. Michan in Dublin vor, der bis heute, aber kaum zu Recht, gerne für einen Kreuzfahrer gehalten wird. In seinem Nachwort (S. 183–199) fordert Tadhg O’KEEFFE archäologische Untersuchungen zu den geistlichen Ritterorden in Irland, sehr berechtigt angesichts der wenigen erhaltenen Schriftquellen, und erörtert das nordamerikanische Frontier-Konzept hinsichtlich seiner Anwendbarkeit auf Irland. Insgesamt ist hier eine überzeugende Publikation gelungen, die zu vielen Fragen von allgemeiner Bedeutung interessante Aspekte beisteuert.

K. B.

-----